

Inselbegabungen

Wenn Personen trotz starker Beeinträchtigungen plötzlich ungeahnte geniale Fähigkeiten zeigen, sprechen viele von einer Inselbegabung. So wie bei Rain Man, der 246 Zahnstocher auf nur einen Blick zählen oder in Sekundenschnelle den passenden Wochentag zu jedem beliebigen Datum errechnen kann.



Marieke Conty und
Vanessa Wolff,
Fachdienst Autismus der
v. Bodelschwingschen
Stiftungen Bethel

Bei der Bezeichnung Inselbegabung, die oft auch als „Savant-Syndrom“ oder gar „Idiot-Savant-Syndrom“ betitelt wird, handelt es sich nicht um einen formalen diagnostischen Begriff. Somit gibt es auch keine festgelegten Kriterien, die dieses Phänomen definieren.

Im Volksmund und in verschiedenster Literatur wird eine Inselbegabung oder Savantismus als eine herausragende Teilleistung oder Fähigkeit beschrieben, die nicht nur für das individuelle Profil der Person eine „Insel“ darstellt, sondern auch gesamtgesellschaftlich betrachtet über die Kompetenzen der meisten Menschen deutlich hinausgeht.

12.000 Bücher auswendig

Inselbegabungen beziehen sich beispielsweise auf außergewöhnliches Erinnerungsvermögen aber auch musikalische, künstlerische, rechnerische, sprachliche oder visuelle Begabungen. Als prominente Savants sind beispielsweise Stephen Wiltshire (*1974) bekannt, der ein Bild nach einmaligem Betrachten detailgetreu und perspektivisch korrekt zeichnen kann. Auf diese Weise zeichnete er komplette Stadtbilder von London, Rom, Hongkong und Frankfurt am Main nach nur einem Hubschrauber-Rundflug. Kim Peek (1951–2009), der als reale Inspiration für den Film „Rain Man“ diente, kannte laut eigenen Angaben den Inhalt von etwa 12.000 Büchern auswendig.

Bei dem Savant-Syndrom handelt es sich allerdings um ein äußerst seltenes Phänomen, das jedoch oft mit Autismus in Verbindung gebracht wird. Genaue Studien gibt es aufgrund der Rarität wenige – Ärzte gehen aber von 1–2 Fällen pro 1.000 Personen aus. Etwa 50% der bekannten Menschen mit Inselbegabungen sind autistisch. Die übrigen 50% haben „mentale Entwicklungsstörungen“, leiden an den Folgen eines Traumas oder einer infektiösen Hirnerkrankung¹.

Inselbegabung und Autismus

Warum aber kommen Inselbegabungen bei autistischen Personen im Vergleich so häufig vor? Neben Besonderheiten in der sozialen Interaktion weisen Autisten oftmals ein eingeschränktes und spezielles Verhaltens- bzw. Interessenrepertoire auf. Dazu zählen Stereotypen, zwanghaftes Verhalten sowie häufig auch umschriebene Spezialinteressen, in denen autistische Personen oft über ein umfassendes Expertenwissen verfügen. Jede Person auf dem Autismus-Spektrum weist damit ein ganz individuelles Profil mit Stärken und Schwächen auf; doch nicht bei jedem Spezialinteresse handelt es sich auch gleich um eine echte Inselbegabung.

Die mit Autismus assoziierten Wahrnehmungsbesonderheiten können aber teilweise eine Erklärung für das vermehrte Auftreten besonderer Begabungen liefern: Teil des kognitiven Stils bei Autismus ist die Vorliebe für und Fokussierung auf Details, wohingegen neurotypische Personen dazu neigen, Dinge und Situationen im Kontext wahrzunehmen und dabei womöglich einzelne Details übersehen. Diese Besonderheit könnte dazu beitragen, dass beispielsweise einzelne Fakten oder Beobachtungen später besser erinnert oder wiedergegeben werden können.

Auch die sozialen und interaktionellen Verhaltensbesonderheiten von autistischen Personen können für das Vorkommen von Inselbegabungen förderlich sein. So wird in einer Studie von Happé and Vital² angedeutet, dass das eingeschränkte Interesse mancher Autisten an der sozialen Welt dazu dienlich sein könne, kognitive und zeitliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen, die sonst für die Steuerung sozialer Interaktion genutzt werden würden und so mehr Zeit und Übung in besondere Interessen und Fähigkeiten investiert werden könne. Autistische Personen seien außerdem weniger anfällig für Konformismus und Herdendenken und deshalb eher in der Lage, originelle Perspektiven einzunehmen.

Das eingeschränkte und stereotype Verhaltensrepertoire von autistischen Personen, also oft rigide und repetitive Interessen und Aktivitäten von teilweise zwanghaftem Charakter, können ebenso als Erklärungsmodell für Inselbegabungen gelten³.

Nicht zuletzt zeigen Autisten oft sensorische Wahrnehmungsbesonderheiten wie auch Synästhesien, bei

¹ Straub, R. H. (2020). Krankheiten des mentalen Gedächtnisses. In R. Straub, In Drei Gedächtnisse für den Körper (S. 151–167). Berlin, Heidelberg: Springer.

² Vital, & Happé. (2009). What aspects of autism predispose to talent? Philo. Trans R Soc B Biol Sci., S. 1369–75.

³ Simner, Mayo, & Spiller. (2009). A foundation for savantism? Visuo-spatial synaesthetes present with cognitive benefits. Cortex, 45, S. 1246–60.

denen Reize wie Buchstaben, Zahlen und Geräusche automatische und ergänzende sensorische Erfahrungen wie Farbwahrnehmung erzeugen – eine Erfahrung, die auch beim Savant-Syndrom häufig vorkommt und als hilfreich beschrieben wird, um Dinge zu erinnern.

Zum Beispiel Herbert Grün⁴

In der Begegnung mit autistischen Menschen wird jedoch deutlich – nicht zuletzt auch aufgrund der dargestellten Fallzahlen –, dass echte Inselbegabungen äußerst selten vorkommen. Häufig lassen sich jedoch sehr unebene Entwicklungsprofile einzelner Personen feststellen, die durch individuelle Stärken, Schwächen und auch Spezialinteressen und Vorlieben geprägt sind. Auch hier stechen manchmal besondere Teilleistungen aus der Masse heraus, wie bei Herbert Grün:

Herbert Grün, 1958 geboren, besuchte aufgrund seiner kognitiven Beeinträchtigungen eine Sonderschule sowie später diverse Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Dass mit ihm „etwas nicht stimmt“, war der Familie schon früh klar. Etwa um das fünfte Lebensjahr herum wurde die Diagnose Autismus gestellt und Grün erhielt therapeutische Angebote in einer Klinik. Allerdings gab es damals um die Thematik „Autismus“ nur wenig verbreitetes Wissen und die Forschung steckte noch in den Anfängen.

Herbert Grün verbrachte seine Kindheit und Jugend im Haushalt seiner Eltern. In den neunziger Jahren zog er innerhalb des Hauses um, in eine kleine Dachwohnung. Nach weiteren sieben Jahren zog er als Mieter in eine eigenständige Wohnung, in der er heute einmal pro Woche ambulant betreut wird.

Künstlerische Begabung

Unterstützungsbedarf hat Herr Grün in Bereichen der allgemeinen Lebensplanung, geschäftlichen Angelegenheiten, Gesundheit und Technik. Mindestens einmal täglich ist er im telefonischen Austausch mit seinem Bruder, der ihn auch bei alltäglichen Angelegenheiten unterstützt, ihn regelmäßig besucht und auch gemeinsam mit ihm in den Urlaub fährt.

Zu den bemerkenswerten Stärken und Interessen von Herbert Grün, die sich besonders von seinem übrigen Entwicklungsprofil abheben, gehört vor allem die Fähigkeit, sehr konzentriert und kontinuierlich zu arbeiten. Das macht ihn in seiner Werkstatt zu einem sehr verlässlichen und geschätzten Mitarbeiter. Außerdem hat er bestimmte künstlerische Sonderbegabungen, z. B. ein absolutes Gehör und ein starkes geometrisches Verständnis. Seine künstlerische Begabung kann er in Anbindung an ein inklusives Künstlerhaus mit Atelier verwirklichen, was er seit vielen Jahren auch oft und gern macht. Weltweit wurden immer wieder seine Holzgearbeiten und Zeichnungen in Ausstellungen präsentiert, so z. B. in Tokyo, Straßburg, Belgard, Madrid, Barcelona und Osaka.



Auch im Alltag ist es gelungen, Raum für seine Interessen entstehen zu lassen: In seiner Werkstatt kann er neben den Auftragsarbeiten, die den Hauptanteil seiner Arbeit ausmachen, in begrenztem Umfang frei arbeiten. Seine Stärken und Interessen haben eine große Bedeutung für Grün: Er wird bei der Arbeit sehr anerkannt und auch die Aufmerksamkeit für seine künstlerischen Aktivitäten stärken sein Selbstvertrauen ungemein. Auch wenn offenbleibt, ob Herbert Grün im Sinne der beschriebenen Definitionen eine Inselbegabung aufweist, hebt er sich mit seinen besonderen Fähigkeiten von vielen anderen Menschen mit Autismus deutlich ab.

SOLLTE ANDERSARTIGKEIT NICHT GRUNDSÄTZLICH UND UNABHÄNGIG VON BEGABUNGEN ANERKANNT WERDEN?

Menschen nicht nach Nutzbarkeit bewerten

Über die Faszination für das Phänomen der außergewöhnlichen Begabungen darf nicht in Vergessenheit geraten, dass dies auf den größten Teil der Menschen mit Autismus nicht zutrifft. Vielleicht ist es das Bedürfnis neurotypischer Personen, Genialität zu entdecken und zu fördern, das dazu geführt hat, Autismus häufig pauschal mit besonderer Begabung zu assoziieren.

Die Gefahr besteht, dass nur dort Talente gefördert und wertgeschätzt werden, wo es leichter fällt, diesen Begabungen Aufmerksamkeit zu schenken, weil sie die Grenzen von „Normalität“ und Erklärbarkeit übertreffen. Sollte Neurodiversität und „Andersartigkeit“ nicht vielmehr grundsätzlich und unabhängig von Begabungen anerkannt werden?

Individuelle Interessen und Kompetenzen aufzuspüren, nicht nach Nutzbarkeit zu bewerten und auch das in den Fokus zu nehmen, was nicht so offensichtlich ist, kann dazu beitragen, für Sinn zu stiften und das Erleben von Selbstwirksamkeit von Menschen mit Autismus zu stärken. So steht in der Begleitung nicht die Frage nach möglicher Inselbegabung im Vordergrund, sondern das, was für die einzelne Person selbst eine große Bedeutung und das Potential hat, ganz individuell zu einer Insel im Alltag zu werden.

⁴ Name geändert.